

03/2023 Juni-August



# Gemeindebrief

der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg

Licht

# Das Licht scheint in der Finsternis

Liebe Leser, das Thema „Licht“ hat eine tiefe Bedeutung, nicht nur in vielen religiösen Traditionen; besonders auch bei uns im Christentum. Es ist ein Symbol der Hoffnung, manchem ein Hinweis der Erkenntnis und der göttlichen Gegenwart. Das Licht bringt Klarheit in Dunkelheit, erleuchtet den Weg und führt uns zur Wahrheit.

In der Bibel wird das Licht oft mit Gott selbst in Verbindung gebracht. Im Psalm 27,1 heißt es:

**„DER HERR IST MEIN LICHT UND MEIN HEIL - VOR WEM SOLLTE ICH MICH FÜRCHTEN?“**

Was für ein kräftiges Versprechen gibt uns hier der Psalmist.

Das Licht Gottes strahlt – ich muss keine Angst mehr haben. In mir keine Furcht mehr tragen.

Wer je als Kind in einem dunklen Keller, sich vielleicht, die Angst durch Pfeifen vertreibend, den Weg an der Wand entlang zum nächsten Lichtschalter getastet hat, der weiß, was der Psalmist hier meint: Licht, das erhellt nicht nur den Weg, es ist Kraft und Zuversicht, ja Lebensmoment in den Anfechtungen des Lebens. Es schenkt uns Trost und Zuversicht.

So liegt es nahe, dass Jesus Christus, der Sohn Gottes, im Johannesevangelium als das „Licht der Welt“ bezeichnet wird. Er kam, um das Licht des Lebens in unsere Welt zu bringen und uns von der Finsternis der Sünde zu erlösen. Seine Botschaft der Liebe und Vergebung erleuchtet unsere Seele und führt uns zur Versöhnung mit Gott. Jesus lädt uns ein, ihm zu folgen. Dann muss man nichts mehr fürchten. Dann kann in der Welt kein dunkler Ort mehr so dunkel sein, dass er mich mit Angst erfüllt.

Als Kinder des Lichts sind wir aufgefordert, das Licht Christi in unseren Gedanken, Worten und Taten widerzuspiegeln. So können wir anderen Menschen Hoffnung schenken und sie auf ihrem Weg begleiten. Vielleicht hatte das Paulus vor Augen, als er an die Epheser schrieb:

**„DENN EINST WART IHR FINSTERNIS,  
JETZT ABER SEID IHR LICHT IM HERRN.  
LEBT ALS KINDER DES LICHTS!“**

Epheserbrief 5,8.

Und bei den Waldensern finden wir diesen Gedanken wieder in ihrem Motto, wie wir in dieser Ausgabe lesen werden.

In diesem Gemeindebrief wollen wir uns auf die Spuren des Lichtes begeben. Mal historisch, mal persönlich, doch immer so, dass das Licht des Glaubens uns einlädt, es in unserem Leben erstrahlen lassen.

Denn auch wenn manches in der letzten Zeit dunkel erschien, dürfen wir in unserer Gemeinde am Wort Gottes halten, das uns versichert:

**„DAS LICHT SCHEINT IN DER FINSTERNIS,  
UND DIE FINSTERNIS HAT ES NICHT ERFASST“**

(Johannes 1,5).

Von diesem Wort hören Sie auch bei den verschiedenen Kirchen der Reformation. Es hat sie getragen und durch die Jahrhunderte begleitet.

Diese Gewissheit zu spüren, wünsche ich Ihnen in diesem Sommer!



Simon Döbrich  
Pfarrer

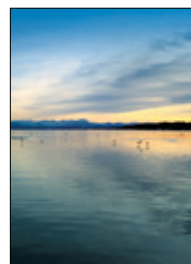
Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Str. 18, 82319 Starnberg

Redaktion dieser Ausgabe:

Simon Döbrich (verantwortlich), Johannes de Fallois,  
Manuela Pecoraro, Ingrid Keil, Dr. Gunhild Kilian-Kornell,  
Verena von Guionneau, Dr. Ernst Quester, Dorothea Föppl,  
Gestaltung: Sonja Thomaier

Druck: Offprint Druckerei, München



Titelbild:

Starnberger See

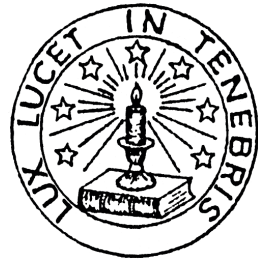
Fotos (wenn nicht anders gekennzeichnet) lizenzfrei oder privat  
(Manu Pecoraro, Johannes de Fallois,  
Sonja Thomaier)

Inhalt:

Nachgedacht .....	Seite 2
Thema: Licht.....	Seite 4
Licht der Aufklärung.....	Seite 12
Neues aus dem KV .....	Seite 14
Neues aus dem Kindergarten.....	Seite 15
Partnergemeinde .....	Seite 16
Vermischtes.....	Seite 17
Stimmen aus der Gemeinde.....	Seite 18

Kirchenmusik.....	Seite 19
KG im Fokus .....	Seite 20
Kinder & Jugend .....	Seite 22
Termine .....	Seite 24
Bibelkreis .....	Seite 25
Wussten Sie schon...?! .....	Seite 27
Die wichtigen Adressen.....	Seite 28

# Lux lucet in tenebris



„Das Licht leuchtet in der Finsternis“ – dieser Satz aus dem Joannesevangelium ist das Wappen und Erkennungszeichen der Waldenser. Ihre lange, bewegende Geschichte begann vor mehr als 800 Jahren in Lyon. Dort begründete der reiche Kaufmann Petrus Valdes eine christliche Reformbewegung. Er verschenkte seinen Besitz, organisierte Armenspeisungen und ließ Teile der Bibel in die Volkssprache übersetzen. Valdes und seine Anhänger wollten in der Nachfolge Christi nach dem Vorbild der Apostel leben. Einzige Autorität war für sie das Wort Gottes, die Bibel. Als Laien-Wanderprediger zogen sie umher und predigten auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Ihre Bewegung wuchs rasch.

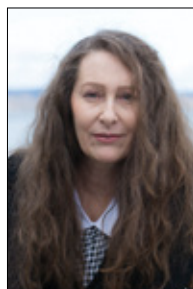
Doch schon 1215 wurden sie als Häretiker exkommuniziert, dennoch verbreitete sich die Bewegung über ganz Europa. Das Rückgrat der waldensischen Untergrundbewegung bildeten die Wanderprediger, „Barben“ (okzitanisch für Onkel im Gegensatz zu den katholischen „padres“) genannt. Zu zweit, als Händler oder Barbieri getarnt, zogen sie von Gemeinschaft zu Gemeinschaft und predigten an geheimen Orten im Privaten. Richtschnur ihres Glaubens und Handelns war die Bergpredigt. Deswegen lehnten sie die Heiligenverehrung, das Fegefeuer, den Ablass, den Eid, die Todesstrafe und die Autorität des Klerus ab.

Die Waldenser wurden seit Mitte des 13. Jahrhunderts unerbittlich verfolgt, zum Abschwören gezwungen, eingekerkert oder hingerichtet. Die Inquisition löschte die meisten Waldensergemeinden aus, sie überlebten nur in den schwer zugänglichen Gebieten der Cottischen Alpen im Piemont. 1532 schlossen sich die Waldenser der Reformation an, aus der Bewegung wurde eine Kirche. Zum ersten Mal nach 400 Jahren im Untergrund konnten sie öffentlich Gottesdienst feiern und Kirchen bauen. Doch im Zuge der Gegenreformation wurden sie weiter verfolgt, diskriminiert, zum Übertritt gezwungen oder hingerichtet. Erst 1848 erhielten sie alle bürgerlichen und politischen Rechte.

Heute sind die Waldenser in Italien eine lebendige Minderheitenkirche mit rund 30 000 Mitgliedern in etwa 100 Gemeinden. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist traditionell die Diakonie, die sich in zahlreichen sozialen Einrichtungen wie Waisen- und Altersheimen, Krankenhäusern, Gästehäusern und in der Flüchtlingsarbeit niederschlägt.

Damit ist die Waldensergemeinschaft die einzige mittelalterliche Ketzereibewegung, die bis heute überlebt hat. Und das gleicht einem Wunder.

Das Licht leuchtet in der Finsternis – Symbol dafür, dass Gottes Licht durch die Botschaft Christi auch in dunkelsten Zeiten durch die Finsternis für sie geleuchtet hat. Und leuchtet. Bis heute.



Manuela Pecoraro

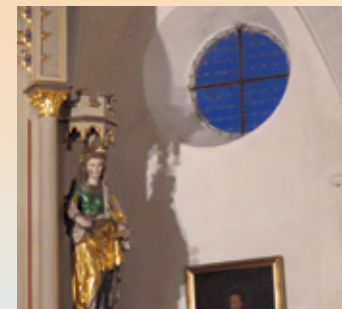
# Licht und Schatten

„ICH SELBST  
MUSS SONNE SEIN, ICH MUSS  
MIT MEINEN STRAHLEN / DAS FARBENLOSE  
MEER DER GANZEN GOTTHEIT MALEN“  
(Angelus Silesius, 1624–1677).

Freude! Ich liebe die kraftvolle Atmosphäre eines frühen Sonnentages, wenn ich erwachend das Licht der Sonne spüre, wenn ich am Morgen die Augen öffne und am Wald gegenüber die Buchenspitzen golden leuchten, die Morgensonne orange-gelb durch den Nebel schimmert und feenhaftige Gestalten zaubert – Licht. Alles ist positiv, wenn die Sonne scheint. Osterfeuer auf dem Friedhof von St. Stefan. Singen und beten in der Dunkelheit, das Holz knistert und knackt, leises Vogelzwitschern, wenn der Tag sich ankündigt, die Dunkelheit zurückweicht.

Doch es gibt auch die Sonnenfinsternis – wenn beim Näherkommen des großen Schattens, beim langsamen Verdunkeln der Sonnenscheibe düstergraues Taglicht uns umgibt, ein Gefühl der Bedrückung und Angst sich anschleicht, wenn ein Vogel nach dem anderen verstummt, die Tiere unruhig werden, man gebannt und atemlos dem Schauspiel der sich verdunkelnden Sonne folgt. Am Himmel erfüllen sich kosmische Rhythmen in zeitlicher und räumlicher Regelmäßigkeit, doch unten die Erde, beraubt des Tageslichtes, ist wie todeskrank und elend. Die sichtbare Oberfläche der Sonne nimmt ab, bis sie plötzlich ganz verschwindet und die schwarze Mondscheibe die Sonne vollständig verdeckt. Doch in diesem Augenblick leuchtet die Sonnenkorona blitzartig auf, strahlend und intensiv – ein Bild vollkommener Erhabenheit! Und dann das Aufatmen, wenn sich die ersten Sonnenstrahlen wieder zeigen.

Licht macht den Schatten sichtbar – oder umgekehrt: Erst der Schatten lässt uns das Licht wahrnehmen. Ein endloses Spiel mit den Augen, was sehe ich hell, was dunkel? Fasziniert betrachte ich die Zeichnungen, die die Sonne durchs Geäst wirft. Ich beobachte, wie Menschen auf ihren eigenen Schatten gehen und es gar nicht merken oder wie sich die Größe und Richtung des Schattens im Lauf des Tages verändern. Gerade eben sehe ich auf einem Bild, wie durch einen Sonnenstrahl, der darauf fällt, eine Blüte plötzlich lebendig wird, plastisch auf mich zukommt – die gemalten Farbschichten traten hervor.



Wir haben das Glück, in einer Landschaft zu leben, wo es Wasser und Wälder gibt, wo die Jahreszeiten noch erkennbar sind, wo Sonne, Wind und Wetter sich fast noch die Waage halten, während woanders Feuer, Dürre, Fluten und Stürme Menschen, Tiere und Pflanzen vertreiben.

Eine neue Herausforderung an die Menschheit. Da kann man nur hoffen, beten und vertrauen. Und dankbar sein.

# Licht – Fenster zu Gott

Licht ist der für das Auge sichtbare Teil der kosmischen Strahlung, so Wikipedia.

Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis, so die Bibel.

Göttliches Licht oder Licht Gottes: Ich frage mich immer, ob das alles nicht ohnehin dasselbe ist. Sicher bin ich mir nicht. Aber hat nicht jeder einzelne von uns göttliches Licht gesehen, am eigenen Leib erfahren?

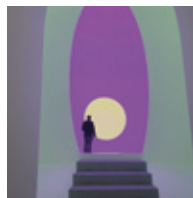
Sie kennen den Moment, in dem man eine Kirche betritt. Strahlen, gebündelt, farbig, milchig, klar, gleißend – der Tanz der Staubkörner, die Licht materialisieren und dabei gleichzeitig dessen Wirkung ins Mystische verstärken. Im sakralen Raum ist Licht immer einer – wenn nicht der Wesentliche – der Faktoren, die zur Erreichung einer höchstmöglichen Spiritualität oder Transzendenzwirkung eingesetzt wurden – früher nicht weniger als heute. Licht macht etwas sichtbar, was jenseits der Erfahrung und des Gegenständlichen liegt. Architektur ist die massivste Art künstlerischer Gestaltung, und sie ist immer auch zweckgebunden, anders als andere Kunstgattungen. Sie ist den Gesetzen der Statik unterworfen. In diesem strengen Korsett verhilft Architektur Licht dazu, Räume zu durchbrechen, Durchlässiges, Wege oder einen Fokus zu schaffen – bis zum Äußersten des Machbaren – von der Gotik bis zu modernen Betonkonstrukten. Der göttliche Funke soll überspringen.

Licht als elementare Erfahrung des Menschen, als Inszenierung, als Symbol des Abglanzes des Göttlichen, als Akt göttlicher Beseelung – immateriell, mit Händen nicht zu greifen, aber doch konkret und sichtbar.

Meine Neugier, wie ein Architekt die Lichtkomponente in der von ihm erbauten Kirche umsetzt, bunt, einfarbig oder ganz ohne Farbe, ist jedes Mal die Nagelprobe, die bei einer Besichtigung den Daumen nach unten oder oben schnellen lässt. Erzeugt das Licht keine Spannung, so ist es häufig schwer, den Zugang zu einem sakralen Bau zu bekommen. Das Fenster in den Himmel geht nicht oder nur sehr schwer auf, Gottes Gegenwart bleibt un- oder kaum spürbar.

Schon als Kind haben mich diese Fenster zu Gott – aber auch die Geschichten, die sie thematisieren – mit ihren farbigen Mustern, die sie zum Teil in die Kirche projizieren, fasziniert. Das lag sicherlich auch an dem Brauch in der Familie, jedes Jahr ein anderes Kirchenfenster zu St. Martin in einer Laterne wiederzugeben, das man vorher besichtigt hatte. Eine der schönsten Laternen bildete die Rose aus dem Rosenfenster des Nevigeser Doms ab. Hier hat der Schein göttlichen Lichtes mir einmal den Atem geraubt. Ich betrachtete in der Kerzennische des Doms gerade ein kleines Glasfenster. Es wurde von der abendlichen Sonne erhellt und präsentierte die auf dem Glasbild abgebildeten Kerzen minütlich anders, aber immer flackernd und flammend, ohne selbst Quelle eines eigenen Lichtes zu sei. Da hörte ich im Hintergrund eine helle Kinderstimme. Als ich mich umdrehte, stand ein Kleinkind mitten im Dom in einem Lichtstrahl. Mit seinem blond gelockten Haar und luftig heller Kleidung wirkte es wie ein Engel, der auf dem Strahl Licht, in dem er stand, zur Erde hinuntergeglitten war und heiter lächelnd eine unendliche Unschuld ausstrahlte. Es war einer dieser Momente, in dem man automatisch mit dem Atmen aufhört. Etwas versetzt von mir stand einer der Nevigeser Franziskanerinnen und raunte: „Engel sieht man so selten!“ – Es sind diese Momente, die Lichtblicke des Glaubens sein können, die uns das Gefühl geben können, Gott etwas näher gekommen zu sein.

So oder auch nur so ähnlich oder auch ganz anders findet das göttliche Licht seinen Weg in unsere Herzen. Wir spüren, erspüren es. Und wen es schon lange nicht mehr berührt hat, der mag einen Ausflug in das Diözesanmuseum in Freising machen, das sich seit letztem Jahr im neuen Kleid zeigt. Dort ist die Lichtinstallation „A Chapel for Luke...“ von James Turrell zu besichtigen. Und wer noch ein bisschen mehr Zeit mitbringt, sollte sich die herausragende Sammlung des Museums und den ganzen Domberg nicht entgehen lassen.



Verena von Guionneau

# Licht der Verklärung

*„Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht.“ (Mt. 17,1-2)*

Eigentlich war das Verklärungsevangelium für mich immer verbunden mit dem letzten Sonntag nach Epiphania und damit mit dem Abschluss der Weihnachtszeit und schon ein bisschen mit einem Blick auf Ostern, bis ich im August 2012 für zwei Wochen auf den Schwanberg fuhr. Als ich dann am 6. August – es war ein Montag – zum Frühgebet, der Morgenhore, die Kirche betrat, gab mir eine Schwester ein Gottesdienstblatt, auf dem stand: Fest der Verklärung Christi. Ich erinnerte mich: In vielen christlichen Kirchen gibt es dieses Fest – bei den Katholiken, den Orthodoxen, den Anglikanern, den Altkatholiken, auf dem Schwanberg, nur bei uns nicht. Verklärung mitten im August? Bis jetzt war diese doch immer mit Ostern, der Auferstehung Jesu, verbunden und eigentlich eine Verheißung davon.

Mein Erstaunen ließ aber sofort nach, als ich dann im Innenraum der Kirche war. Das Evangelium von der Verklärung Jesu wurde lebendig. Die Morgensonne schien durch das Fenster, und mein Blick fiel auf das besondere Kreuz, das es auf dem Schwanberg gibt: Christus auf einer gebrochenen Hostie. Wie passend, dass dort im Abendmahlsgottesdienst wirklich eine große Hostie gebrochen wird. Denn so lässt sich der Auferstandene ja erkennen – am Brotbrechen. Der Gesang der Schwestern – gregorianischer Psalmengesang – vervollständigte das Bild. Was ich hier erlebte, das Zusammenspiel von Morgenlicht, gregorianischem Gesang und dem Hostienkreuz, war Verklärung. Und dieses Gefühl blieb die ganze Zeit. Ich konnte nur sagen, wie die Emmausjünger: *„Brannte nicht (mein) Herz“* (Lk 24,32). Der Schwanberg wurde für mich zum Berg der Verklärung. Den Höhepunkt fand das ganze Erleben am Samstagabend, am Ende der Woche, nach sechs Tagen wie im Bibeltext. In der Vesper am Samstag wird dort die Sonntagsbegrüßung gefeiert. Der Sabbatbegrüßung im Judentum abgesehen, wird der Sonntag, der Tag der Auferstehung Jesu, begrüßt mit einer besonderen Lichtliturgie: das Sonntagsevangelium wird gelesen, die Osterkerze steht mitten im Altarraum und brennt, und an ihr werden die Kerzen entzündet, die jeder in der Hand hält. Dazu ein Lied – byzantinisch mehrstimmig: *„Du Licht vom Lichte, du zeigst uns das Antlitz des Vaters, in Liebe leuchtest Du, Jesu Christ.“* Was könnte man hier noch anderes sagen als mit Petrus: *„Herr, hier ist gut sein. Willst du, so will ich hier ... Hütten bauen.“* (Mt 17,4)

Anders als Petrus durfte ich mir aber dort eine „Hütte“ bauen. Ich wurde Oblatin, d.h. ich lebe seitdem in einer besonderen Verbindung zur Community Casteller Ring, dem evangelischen Kloster auf dem Schwanberg, und habe damit einen Ort gefunden, der für mich sehr bedeutsam ist. So kann ich immer wieder hinaufsteigen auf diesen Berg der Verklärung. Ganz egal, wie ich drauf bin, ein Eintauchen in die Kirche dort und mein Blick auf das Hostienkreuz gibt mir das Gefühl: ich bin angekommen. Denn hier ist's gut sein.

Mechthild Hartung-Stenglein

# Was sagen Bibel und Theologie über Licht und Finsternis?

Licht und Erleuchtung gehören für alle Volksreligionen des Altertums zu den wichtigsten Symbolen. Sie stehen für die Gottheiten, die man hinter Sonne, Mond, Sternen und Blitzen glaubte. Licht bedeutet Glück, Wohlergehen, Wissen und vor allem Leben. Erleuchtung ist im weiten Sinne das, was die Gottheit verleiht und was Menschen erlangen können.

Finsternis hingegen ist das Gegenteil und gehört mit Nacht, Unterwelt, Schrecken und Tod zusammen. Finsternis wird auch als Kennzeichen des Chaos-Zustands beschrieben.

In der Bibel füllt die Urgeschichte von Licht und Finsternis den ersten Schöpfungstag (Gen 1,2-5). Gott spricht „Es werde Licht! Und es ward Licht.“ Mit Hilfe des Lichts besiegt er das Durcheinander aus Urfinsternis und Vorzeitfluten. Mit Hilfe des Lichts wird das Tohuwabohu zur Ordnung, das Chaos zum Kosmos. Mit seinem Schöpfungsakt degradiert der biblische Schöpfergott die Gestirne-Gottheiten z. B. der syrischen und ägyptischen Religionen und Sonnenkulte zu „Lampen“ am Firmament.

Mit der Erschaffung des Lichts kann nun endlich das Leben beginnen. Die Schöpfung wird geboren, „kommt zur Welt“, ist ins Licht gerufen und wächst und reift seitdem in Jahrtausenden. Naturwissenschaft und Religion sind sich darin einig: Ohne Licht kein Leben. Kein Wunder, dass bis heute Licht und Leben synonym verwendet werden, wenn bildhaft vom „Lebenslicht“ die Rede ist, das mit der Geburt gleichsam entzündet wird. Das Sterben wird entsprechend als Erlöschen eben dieses Lichts beschrieben.

Der Schöpfer des Lichts und des Lebens wird zu allen Zeiten von den Glaubenden selbst als Licht und Leben bezeichnet. „Der Herr ist mein Licht und mein Heil“ bekennt der Psalm 27, und der 36. Psalm lobt „Du bist die Quelle des Lebens, und in deinem Lichte sehen wir das Licht“. „Licht ist das Kleid, das du anhast“, rühmt der Psalm 104, und der 1. Timotheusbrief stellt fest: „Gott wohnt in einem Lichte, da niemand zukommen kann“. Wenn Gott auf diese Weise als „Licht“ oder „im Licht“ beschrieben wird, dann ist dies keine Definition Gottes. Die Beter der Bibel greifen damit „nur“ zur höchstmöglichen Aussage, um das Wesen Gottes, des Vaters, möglichst angemessen und lebenskräftig zu beschreiben.

Die drei synoptischen Evangelien berichten, dass den Jüngern auf dem „Berg der Verklärung“ „klar“ wird, was Geistes Kind der Zimmermannssohn aus Nazareth wirklich ist. „Seine Kleider wurden weiß wie das Licht“, heißt es in Matthäus 17. Seine Verwandtschaft zu Gott offenbart sich den Jüngern, seine Göttlichkeit schimmert nun durch und scheint hell auf.

Das Johannesevangelium identifiziert Jesus direkt mit dem Licht, also mit Gott selbst. In Kapitel 8 sagt Jesus von sich: „Ich bin das Licht der Welt!“ Schon im Johannesprolog heißt es: „Das Licht scheint in der Finsternis“, was das Nizäische Glaubensbekenntnis Jahrhunderte später aufnimmt, indem es bekennt, Christus sei „Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott“.

Aber nicht nur Gott selbst, auch die Menschen, die Geschöpfe und Kinder Gottes, werden mit dem Wort „Licht“ bezeichnet. „Ihr seid das Licht der Welt“, sagt Jesus in der Bergpredigt (Matthäus 5) zu den Jüngern. Lukas 16 spricht von „Kindern des Lichts“. Der Epheserbrief fordert in seinem 5. Kapitel zu einem gottgefälligen Leben auf: „Wandelt wie die Kinder des Lichts“

„Licht“ bezeichnet in der Bibel aber nicht nur Gott und seine Geschöpfe, sondern gemeint ist damit auch eine bestimmte Weise zu leben. Wer zu Gott gehört, soll leben, wie es Gott, „dem Vater des Lichts“, entspricht und Jesus Christus, „dem Licht der Welt“, nämlich sich aufmachen und „Licht werden“ (Jesaja 60) und „im Lichte Gottes wandeln“ (Jesaja 2).

Das Gegenteil von Licht ist Finsternis. Mit Finsternis bezeichnet die Bibel alle gottfeindlichen Kräfte der Welt. Die Macht des Chaos „am Anfang“ ist als Finsternis beschrieben. „Aus der Finsternis“ regt sich aller Widerspruch gegen Gott. „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“ (Jesaja 60). Auch individuelles Leiden von Menschen kann als „Finsternis“ beschrieben werden. Deswegen ist das Wort besonders häufig im Buch Hiob erwähnt.

„Finsternis“ im Johannesevangelium und in den Johannesbriefen meint das widergöttliche Prinzip schlechthin, das Reich des Bösen, des Satans, die Hölle, die Verdammnis. Analog zum Gegenbegriff des „Lichts“, kann auch „Finsternis“ eine bestimmte Weise zu leben meinen: das Leben in der Ferne zu Gott, in Ablehnung und Auflehnung, in Sünde. So wird auch der Tag des Gerichts „finster sein“ (Amos 5). Der „Tag Jahwes ist Finsternis und nicht Licht“. Gott kann die Finsternis als sein Instrument einsetzen, w. z. B. als Plage für die Ägypter. Beides also steht Gott zur Verfügung, Finsternis und Licht. „Das Volk, das im Finstern wandelt, das sieht ein großes Licht“, lautet eine Verheißung aus Jesaja 9. Und nicht wenige Psalmen rühmen Gott als den, der „meine Finsternis Licht macht“. Am Ende aller Tage freilich, in eschatologischer Zeit, wird es nur noch Licht und Tag geben (Jesaja 60).



Johannes de Fallois  
Pfarrer

# Was ist Licht?

Um die Faszination des Phänomens Licht nachzuvollziehen, muss man sich in eine Zeit versetzen, in der es außer den Himmelskörpern und Feuer keine natürlichen Lichtquellen gab. Es bedeutete Übersicht, Wärme, Kontrolle gegenüber den Gefahren der Finsternis. Unerklärlich war es. Unzählige Lichtmetaphern wurden in fast allen Kulturkreisen und auf allen Kontinenten entwickelt.

Als Licht im eigentlichen Sinn wird nur ein kleiner Teil von elektromagnetischer Strahlung im gesamten Spektralbereich bezeichnet. Menschen sehen bei Wellenlängen zwischen 380 nm (Blauviolett) und 780 nm (Rot). Radiowellen, Mikrowellen, Röntgen- und Gammastrahlung sind für uns nicht wahrnehmbar. In den Sehzellen der Augen wird durch die Pigmente Rhodopsin bzw. Iodopsin über einige Zwischenschritte Licht in ein elektrisches Spannungssignal gewandelt, dass dann im Sehzentrum des Gehirns den Sinneseindruck hervorruft.

Ein entscheidender Faktor für das Leben auf der Erde ist aber ein anderer Prozeß – die Aufnahme von Lichtenergie durch Photorezeptoren in Pflanzenzellen. Mittels chemischer Reaktionen in speziellen Molekülen ( Chlorophyll a und b, Carotine und Xanthophylle) kann das eingefangene Sonnenlicht Wassermoleküle spalten (Photolyse) und die dadurch gewonnene Energie zur Produktion von Glukose genutzt werden. Ein Nebeneffekt ist dabei, dass Kohlendioxid verbraucht und Sauerstoff produziert wird.

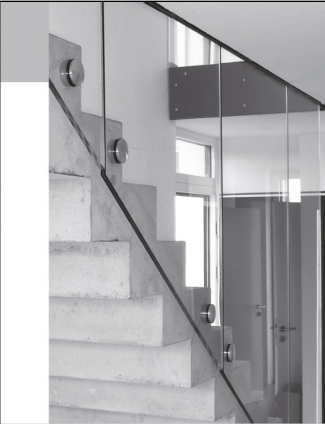
Wie essen-  
tiell Licht ist, sieht man auch daran, dass selbst früheste Lebensformen wie Einzeller, Algen und Bakterien lichtempfindliche Bereiche haben, die zur Orientierung dienen. Manche Lebewesen, besonders in der Tiefsee, produzieren sogar selbst Licht durch Biolumineszenz, eine chemische Reaktion zweier biologischer Substanzen – Luciferin und Enzym Luciferase.

Beim Nachdenken über das Sehen hatte man einstmal die Vorstellung, das „Sehstrahlen“ vom Auge ausgesandt werden und auf ein Objekt treffen, dass dadurch sichtbar wird. Das wurde aber wieder verworfen, weil man dann ja auch im Dunkeln sehen müsste.

In der Wissenschaft brachte die Beschäftigung mit Licht viele neue Erkenntnisse. Als Anfang des 20. Jahrhunderts durch Experimente herausgefunden wurde, dass sich Licht manchmal wie eine Welle und manchmal wie ein Teilchen verhält, bedingte das die Entstehung einer ganz neuen Richtung der Physik, der Quantenphysik. Für die Messung von großen Entfernungen wurde die Lichtgeschwindigkeit, eine fundamentale Naturkonstante, unerlässlich, denn Licht hat die größte Ausbreitungsgeschwindigkeit von allen messbaren Größen.

Über die Entstehung eines Regenbogens war man sich lange im Unklaren, bis Newton entdeckte, dass in einem Prisma aus weißem Licht, das in verschiedenen Winkeln gebrochen wird, Farben erscheinen. Auch Goethe beschäftigte sich lange mit dem Wesen der Farben, entwickelte durch Experimentieren seine Farbenlehre. Er erkannte, dass durch Mischen der Urfarben Blau, Gelb und Rot alle anderen Farben erzeugt werden können, und er entdeckte die Komplementärfarben Orange, Violett und Grün. Allerdings lag er mit Wissenschaftlern seiner Zeit im Streit, weil er Newtons Entdeckung der Entstehung der Farben aus weißem Licht nicht anerkannte. Aus dem subjektiven Empfinden bei der Betrachtung der Farben leitete er psychologische Wirkungen auf den Menschen ab. Seit man weiß, dass Sonnenlicht der Gesundheit förderlich ist, wurde das wieder aufgenommen und zur Lichttherapie weiterentwickelt. Jede Saunalandschaft hat eine Lichtorgel. Auch in der Kunst spielt Licht eine besondere Rolle. Lichtkünstler entwickeln Lichtinstallationen.

Ingrid Keil



**GLASHEINZE**  
Starnberg

Individuell. Hochwertig. Handwerklich.

- Isolierglas
- Fachgerechter Austausch von altem Isolierglas mit modernem Wärmedämmglas (kein Rahmenwechsel nötig)
- Reparatur und Neuverglasung
- Spiegelmontagen
- Fensterwartung
- Glastechnik Ganzglas-Türen/Duschen
- Insektenschutzsysteme
- Kunsthandwerk Bleiverglasungen Bildereinrahmungen

Glas Heinze · Normanstraße 1 · 82319 Starnberg · Tel.: 08151 - 15391 · info@glas-heinze.de · www.glas-heinz.de

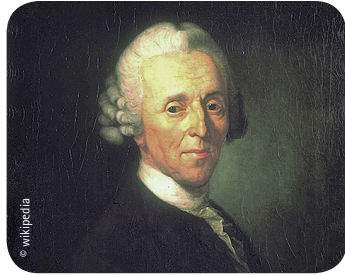


**ZIRNGIBL**  
Bestattungen

„vorsorgen“ Soll ich vorsorgen? Für diese und alle anderen Fragen stehen wir Ihnen kompetent zur Seite.

24 Stunden erreichbar! Tel: 0 81 51 / 36 14 0  
www.zirngibl-bestattungen.de | info@zirngibl-bestattungen.de

# Gellert



Nein, nicht „das Gellért“ ist gemeint, jenes schöne Bäderhotel in Budapest, das beim „Googeln“ zuerst bei diesem Namen aufplopt, sondern „der Gellert“: Johann Christian Fürchtegott Gellert (1715 – 1769). Beim Durchblättern des Gesangbuchs fallen dem Gottesdienstbesucher – neben dem ergreifenden Passionslied „Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken“ (Nr. 91; großartige Melodie von 1543) – Strophen aus Gellerts Feder auf, die überraschen, weil sie so vernünftig, das heißt eben auch: menschenfreundlich sind (Nr. 412):

So jemand spricht: „Ich liebe Gott“,  
der treibt mit Gottes Wahrheit Spott  
und reißt sie ganz darnieder.  
Gott ist die Lieb und will, dass ich  
den Nächsten liebe gleich als mich.

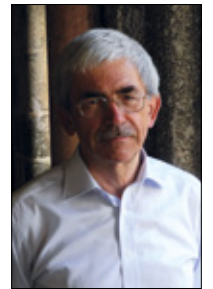
Wer dieser Erde Güter hat, und sieht die Brüder leiden  
und macht den Hungrigen nicht satt, lässt Nackende nicht kleiden,  
der ist ein Feind der ersten Pflicht  
und hat die Liebe Gottes nicht.

Wer seines Nächsten Ehre schmählt, und gern sie schmähen höret,  
sich freut, wenn sich sein Feind vergeht, und nichts zum Besten kehret;  
nicht dem Verleumder widerspricht,  
der liebt auch seinen Bruder nicht.

Das Lied entstand 1757, in der Anfangsphase des Siebenjährigen Krieges. Man könnte alle 7 Strophen zitieren. In Zeiten von „hate speech“ und weltweit sich verschärfendem Freund-Feind-Denken besitzt das Lied eine erschreckende Aktualität. – Auf den Namen „Gellert“ stieß ich zum ersten Mal während meines Grundwehrdienstes bei den Flugabwehrraketen, die in der Nähe Frankfurts dafür sorgen sollten, die „Fulda gap“ abzusichern. Die langen Nachtwachen wurden u.a. mit der Lektüre einer enormen Goethe-Schwarte von 1869 verbracht, die auf über 1000 Seiten Großoktav dessen gesamte Prosaschriften enthielt. Meine älteren Schwestern hatten den Wälzer vom Misthaufen gerettet, und in meiner Verfügung war er geblieben. Hier, in Goethes Dichtung und Wahrheit, stieß ich zuerst auf Gellerts Namen. Der junge Goethe, sechzehn-jährig vom Vater zum Jurastudium nach Leipzig geschickt, besuchte Gellerts Vorlesungen über Literaturgeschichte. Er gibt ein anschauliches Bild von seiner äußeren Erscheinung: „Die Verehrung und Liebe, welche Gellert von allen jungen Leuten genoß, war außerordentlich. Ich hatte ihn schon besucht und war freundlich von ihm aufgenommen worden. Nicht groß von Gestalt, zierlich aber nicht hager, sanfte, eher traurige Augen, eine sehr schöne Stirn, eine nicht übertriebene Habichtsnase, einen feinen Mund, ein gefälliges Oval des Gesichts; alles machte seine Gegenwart angenehm und wünschenswert. Es kostete einige Mühe, zu ihm zu gelangen.“

Goethe traut sich nicht, Gellert eigene poetische Versuche vorzulegen. Er schildert auch den Spott, mit dem andere Studenten dessen „weiche und, wie sie glaubten, entnervende Manier“ bedachten, ohne ihn zu teilen. Seine Hoffnung war insgeheim, dass sein Name „wohl einmal neben Hagedorn, Gellert und anderen solchen Männern mit Ehre dürfte genannt werden“. – In seinen späteren Werken erwähnt Goethe Gellert nicht mehr, aber Goethes Annäherung an pietistische und herrenhutische Anschauungen in den Frankfurter Jahren nach Leipzig, vielleicht sogar der Kern seiner „verteufelt humanen“ Iphigenie, können mit Gellerts Einfluss in Verbindung gebracht werden (so Sibylle Schönborn im Goethezeitportal).

Zurück zum anfangs zitierten Lied: Christentum und Aufklärung gingen damals durchaus zusammen. Der arme Pastorensohn Gellert hatte sich in seinen frühen Jahren als Aufklärer betätigt, die Zeitschrift „Bremer Beiträge“ herausgegeben, den empfindsamen Briefroman „Das Leben der schwedischen Gräfin von G.“ geschrieben und sogar einen Briefsteller, d.h. ein Musterbuch für das Verfassen von Briefen. All dies sicherte ihm breite Wirksamkeit. Goethe bezeichnet Gellert Werk als „Fundament der deutschen sittlichen Kultur“. Wäre es dies nur geblieben.



Ernst Quester

**ELEKTROMEISTERBETRIEB**



**Heiko Wohlrabe**

Kaiser-Wilhelm-Str. 6  
82319 Starnberg

**Elektroinstallation  
Kommunikationstechnik  
Nachtspeichergeräte  
Antennentechnik  
EIB - SPS - EDV**

Telefon 08151 - 2 98 84  
Fax 08151 - 73 97 11  
Funk 0172 - 8 61 73 94

## Aktuelle Themen

Das Wort des Apostel Paulus an die Epheser sollte Leitwort für jedes Handeln eines Kirchenvorstands sein, nicht nur in den dunklen Wintermonaten, wir sind stets bemüht dem gerecht zu werden.... Ein anderes Wort aus der Weltwunderstadt Ephesus dominiert unsere Amtsperiode noch mehr, das von Heraklit von Ephesus, 535-475 v. Chr., dem der Satz zugeschrieben wird „Nichts ist so beständig wie der Wandel.“ Seit Jahren erleben wir ein Kommen und Gehen, Wechsel und Veränderungen. Und es bleibt unbeständig: Die Landesstellenplanung wirft ihre Schatten voraus, die Pfarrstelle 2 wird ausgeschrieben und wahrscheinlich zeitnah besetzt werden, das Gemeindegemeinschaft unter der (neuen) Amtsführung von Pfarrer Döbrich wird gemeinsam mit Pfarrer de Fallois nach der Pandemie wieder in schwingvolle Fahrt gebracht. Und die ehrenamtlichen Mitglieder des Kirchenvorstands sehen am Horizont mit den Neuwahlen im Herbst 2024 bereits das Ende ihrer Amtszeit, möchten aber neben der Routinearbeit des Kirchenvorstands wie Finanzen, Haushalt und Baufragen das ein oder andere noch vorher auf den Weg bringen, das pandemiebedingt zu lange auf Halde lag.

Für die Besprechung und Konkretisierung dieser Pläne traf sich der Kirchenvorstand Ende April zu einer mehrfach aufgrund von Corona-Bekämpfungsmaßnahmen (Lockdown, Quarantäne...) verschobenen Klausur in Steingaden im Rüstzeitenheim General-Karl-Ebert-Haus der Diakonie Bayern. Wir stellten uns dort den Fragen, welches Bild wir von der Kirche im Allgemeinen und der Friedenskirche im Besonderen haben, welche „lebendigen Steine“ die Kirche tragen, welche ihr Halt geben, und wo wir Schwerpunkte setzen wollen. Herausgekommen ist ein Leitbild, das bei der Gemeindeversammlung am 21. Mai 2023 vorgestellt wird. Mit ihm sollen für weitere Aktivitäten in der Gemeinde, Schwerpunkte gesetzt und auch mal neue Wege gegangen werden. An dieser Stelle werden wir demnächst neue und alte Projekte konkretisieren und der Gemeinde vorstellen. Bis dahin planen wir den Sommer, seine Festgottesdienste, weitere festlichen Anlässe, gerne auch mit Musik, die Gemeindeglieder aller Altersgruppen zusammenbringen.

Darauf freuen wir uns und auf ein Wiedersehen mit möglichst vielen von Ihnen.



Tatjana von Groll-Schacht  
Vertrauensfrau des Kirchenvorstands

LEBT ALS KINDER DES LICHTES;  
DIE FRUCHT DES LICHTES  
IST LAUTER GÜTE  
UND GERECHTIGKEIT  
UND WAHRHEIT.

Eph 5,8b-9

## Osterkerze



Ostern ohne Osterkerze – das ist für die Kindergartenkinder undenkbar. Für uns hat sie eine ganz besondere Bedeutung, denn schon seit 10 Jahren helfen die Kinder dabei, die Osterkerze für unsere Friedenskirche zu gestalten.

Immer, wenn wir in die Friedenskirche gehen, schauen die Kinder, wie viel bereits von der Osterkerze runtergebrannt ist. Wie oft wurde sie wohl schon bei den Gottesdiensten angezündet und hat den Mitgliedern der Kirchengemeinde Freude geschenkt?

Das Licht galt schon immer als Zeichen des Lebens und auch der Hoffnung und der Zuversicht. So entzünden wir im Kindergarten regelmäßig bei den Andachten mit Herrn Pfarrer de Fallois eine Kerze.

Jedes Jahr entscheiden wir mit den Kindern, welche Motive unsere Kerze haben soll. Dieses Jahr haben die Kinder als Hintergrund für das Kreuz die Regenbogenfarben ausgewählt. Zum ersten Mal sind auf der Osterkerze fünf rote Wachs Nägel zu sehen. Die Vorschulkinder überlegten: „Die erinnern uns, dass Jesus an das Kreuz genagelt wurde, aber wir müssen nicht traurig sein, weil alles ja gut ausgeht. Jesus ist ja wieder auferstanden.“

Somit ist die selbstgestaltete Osterkerze ein wichtiges Projekt mit einer tiefen Bedeutung für die Vorschulkinder geworden.

Sabine Seemann

## Das Weite suchen

### Sommerpredigtreihe am Starnberger See

Beginn jeweils 9.30 Uhr, Friedenskirche

30. Juli	Jakobs Traum (Gen 28, 10-22)	Pfarrerin Doering
6. August	Der weite Weg Gottes (Ex 32,7f)	Pfr. de Fallois
13. August	Im Traum das Weite finden	Prädik. Fuchs & Bauer
20. August	Ein weites Herz	Präd. Hartung-Stenglein
27. August	Meine Füße auf weitem Raum	Pfarrer Habdank
3. September	Des Apostels weite Reise (Mt 4)	Pfarrer Döbrich
10. September	Lost paradise	Pfarrerin Gassert



## Besuch aus dem Norden

Seit 1 ½ Jahren arbeite ich, Roger Thomas, als Pastor auf der Insel Poel, die langjährige Partnerkontakte zu Starnberg hat. Nachdem Pastor Staak die Insel 2021 verlassen hatte, kam der Nordkirchen-Stellenplan zum Zuge, der keine volle Pastorenstelle für die Insel mehr vorsieht. Nun kam ich als der benachbarte Festlandspastor ins Spiel und erfreue mich seither zweier Kirchen und Gemeinden diesseits und jenseits des Damms.

Meine Frau Silke Thomas-Drabon ist Musikpädagogin und leitet die Evangelische Musikschule Wismar, die regional die Kirchengemeinden mit Musikunterricht für Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereichert. Es gibt verschiedene Ensembles, unter anderen ein Jugendorchester, mit dem wir jährlich eine Tour unternehmen. In diesem Jahr möchten wir nach Bayern fahren und haben uns in die Augsburger Jugendherberge eingemietet.

Mit Pfarrer Döbrich haben wir verabredet, dass wir im Gottesdienst am 20. August bei Ihnen in Starnberg musizieren können. Die Jugendlichen werden Lieder begleiten und Instrumentalstücke spielen. Meine Frau und ich sind gespannt auf unseren ersten Besuch in Starnberg. Wir freuen uns auf Begegnungen in der Gemeinde, mit all jenen, die dann nicht – wie wir – in den Ferien auf Reisen sind.

Roger Thomas, Pastor der Kirchengemeinden Kirchdorf, Insel Poel & Dreveskirchen



Das Jugendorchester 2022 in der Kathedrale in Lichfield, England  
Foto: Roger Thomas

## Neuer Landesbischof gewählt

Christian Kopp (58) wird neuer Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Die Landessynode hat den Regionalbischof des Kirchenkreises München und Oberbayern im April in der Münchner St. Markuskirche nach einem längeren vielbeachteten Wahlkrimi gewählt. Seine zehnjährige Amtszeit als Nachfolger von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm beginnt am 1. November 2023.



Kopp, gebürtiger Regensburger, war nach Theologiestudium und Ordination Pfarrer in Nürnberg, Projektleiter der landeskirchlichen Kommunikationsinitiative sowie Studienleiter der Gemeindeakademie Rummelsberg. Von 2013 bis 2019 war er Dekan im Prodekanatsbezirk Nürnberg-Süd. Seit 2019 ist er Regionalbischof und Mitglied des Landeskirchenrats.

Das Ehepaar Kopp hat eine Tochter und zwei Enkelkinder. Ihr Sohn ist 2021 im Alter von 26 Jahren verstorben. Wer auf Christian Kopp als neuer Regionalbischof oder neue Regionalbischöfin folgen und damit für unsere Region zuständig sein wird, ist noch völlig offen.

Johannes de Fallois, Pfarrer



## Amtseinführung

Es ist für unsere Gemeinde eine große Freude und Ehre, dass unser Münchner Regionalbischof und designierter Bayerischer Landesbischof Christian Kopp persönlich die Amtseinführung von Mechthild Hartung-Stenglein in den Prädikantendienst vornehmen wird.

Am 18. Juni wird er im Gottesdienst um 9.30 Uhr in der Friedenskirche die feierliche Einführung unserer Prädikantin vornehmen. Die Predigt selbst hält Frau Hartung-Stenglein, die Pfarrer Döbrich und de Fallois fungieren als Liturgen.

Im Anschluß an den Festgottesdienst wird es einen kleinen Empfang geben, bei dem man sicherlich auch das ein oder andere Wort mit dem zukünftigen Landesbischof wechseln kann.

Der ursprünglich für diesen Tag geplante Gemeindeausflug nach Augsburg wird auf den 24. September verlegt. Der Kirchenvorstand bittet freundlich um Verständnis und lädt herzlich zu diesem besonderen Ereignis ein.

## Meine liebste Bibelstelle

Auch weil Regina Klusch Ende Juni in den Ruhestand geht, freuen wir uns, dass sie hier zu Wort kommt. Fast 27 Jahre lang war sie als Psychologin bei unserem SpDi; zuletzt auch in Leitungsfunktion. Ihr kommt die diesjährige Jahreslosung von 1.Mose 16,16 in den Sinn. Da spricht Hagar, die von Abraham schwanger ist:

„DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT“.

Viele Menschen hat Regina Klusch professionell begleitet und versucht, neue Perspektiven mit ihnen zu entwickeln. Öfter wagte sich eine Person allein schon deswegen weiter nach vorne, ging Schritte, die sie sich zuvor nicht zugetraut hatte, weil Regina Klusch sich stets bemüht, jede Einzelne/jeden Einzelnen an-zu-sehen. Gerade weil sie selbst mit einer starken Sehbehinderung zur Welt kam, weiß sie sehr gut um die Aspekte des Gesehen- und Wahrgenommen-Werdens. „Ich kenne kein anderes Sehen“, sagt sie. Es ist enorm, welche Strategien das Gehirn entwickelt, um ein ausgeglichenes Sehen zu ermöglichen. Elektronische Hilfsmittel bieten oft noch zusätzliche Möglichkeiten. „Ich will so gesehen werden, wie ich hier und heute gerade in diesem Augenblick bin“, so erklärt die Psychologin sich auch unseren „Gott, der mich sieht“. Dieser mich begleitende Gott lässt mich Ja zu den Gegebenheiten und somit Ja zum Leben sagen. Indem Gott uns allzeit so annimmt und sieht, wie wir sind, erwartet er von uns, dass wir sein bedingungsloses Annehmen damit beantworten, dass wir selbst Verantwortung übernehmen – für uns und für die Welt. Wenn wir das Leben als ein Geschenk Gottes begreifen, werden wir auch



das Beste daraus machen. Als einen liebenden Gott wollen wir ihn annehmen, der sich von seinem Schenken unser Wirken erhofft. Um ihren starken Sehverlust zu kompensieren, entwickelte Regina Klusch ihre ganz eigenen Alltagsstrategien. So strahlt für sie auch unsere Jahreslosung die Gewissheit aus, dass kein Mensch vergessen oder gar übersehen wird.

Auch ganz persönlich weiß sich Regina Klusch von Gott gesehen. Zunächst hatte sie eine befristete Arbeitsstelle hier in Starnberg; dann entstanden immer neue Projekte und Notwendigkeiten, bis Regina Klusch schließlich in den letzten Jahren in der Leitung des SpDi war. (Von Anfang an wurde sie als volles Teammitglied gesehen. Nicht ihre Seheinschränkung stand im Vordergrund, sondern ihre Fachlichkeit.)

Eigenes Sehen/Nicht Sehen bzw. Anders Sehen/Andere Sehen: Immer steht Sehen bei ihr im Focus. Es sei denn, sie kann sich mal ganz entspannen, vielleicht die Augen schließen und ein Hörbuch hören! Viele solche positiven Augenblicke wünschen wir ihr für den Ruhestand!

Dorothea Föppl

## Neues aus der Kirchenmusik

### Ausblick:

#### Landeschortag in Nördlingen

Wir fahren als Kirchenchor und Gospelchor auf den Landeschortag nach Nördlingen. Alle Chöre der bayrischen Landeskirche treffen sich zu einem Tag mit Workshops zu verschiedensten Themen wie Stimmbildung, Musik von Klassik bis Gospel, aber auch Bläsermusik und Chor. Der Abschlussgottesdienst wird gestaltet von allen Chören mit Predigt von Herrn Kirchenrat Wolfgang Böhm und an der Orgel mit LKMD Ulrich Knörr.

Samstag, 24. Juni 2023, 17.30 Uhr, St. Georg in Nördlingen

#### „Atempause“

20 Minuten Musik zum Ausklang des Tages

Mittwoch, 28. Juni 2023, 20.30 Uhr, Friedenskirche

#### „Dr. Ping und die Freunde der Erde“ – ein Klimamusical

Mit dem Kinderchor der Evang. Kirchengemeinde Starnberg.

Am Nordpol und am Südpol leben der Eisbär und der Pinguin. Als ihre Schollen immer kleiner werden, beschließen sie, zu den Menschen zu gehen und ihnen klar zu machen, dass es so nicht mehr weitergehen kann. In einer Stadt treffen sie auf zwei Kinder. Auch in deren Wohnung treiben die Stromfresser Ampere, Volt und Watt ihr Unwesen. Die Kinder bekommen von Eisbär und Pinguin die „Lizenz zum Abschalten“... Werden sie es gemeinsam mit ihren Freunden, den „kleinen Helden“, schaffen, die bösen Stromfresser zu besiegen?

Mittwoch, 19. Juli 2023, 17.00 Uhr, Friedenskirche



### Rückblick:

#### Chormusical Martin Luther King

Am 22. April fand die Aufführung des Chormusicals „Martin Luther King“ in der ausverkauften Ratiopharm-Arena in Ulm statt.

Unter Mitwirkung unseres Gospelchores sangen insgesamt 1126 Sängerinnen und Sänger gemeinsam mit Profimusicalsolisten und Band das mitreißende und ergreifende Stück.





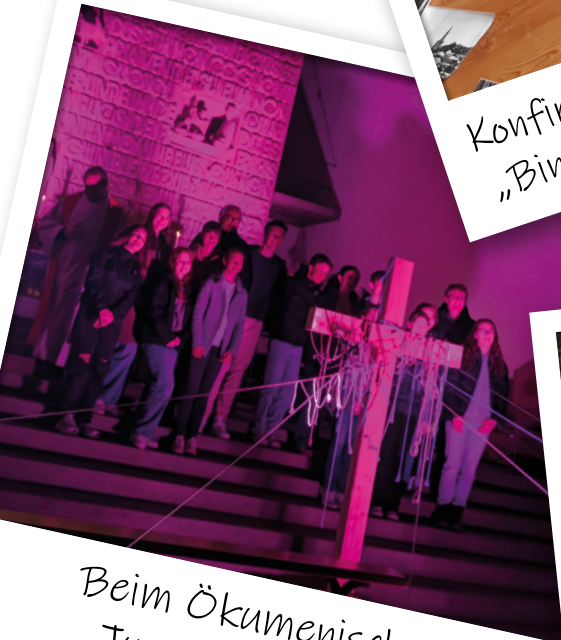
Konfirmandenfreizeit zum Thema  
„Binden und Lösen – die Beichte“



Osternachtsfeier  
St. Stephan



Zirkusaufführung  
beim Frühlingsfest  
des Kindergartens



Beim Ökumenischen  
Jugendkreuzweg



Himmelfahrtsgottesdienst  
der Starnberger-See-Gemeinden  
am Steininger Grundstück



Andacht des KV auf der  
Rüstzeit in Steingarden



Beim Jugendgottesdienst  
„alles auf Anfang“

# Statement der Evangelischen Jugend Starnberg zum Klimawandel



Oma, was ist eigentlich ein Schneemann? Solche Fragen und viele weitere Katastrophen wie die Überflutungen im Ahrtal vor 2 Jahren werden in Zukunft immer häufiger auftreten, wenn wir nicht JETZT etwas ändern!  
Auch wir als Evangelische Jugend Starnberg sehen diese Dringlichkeit, auf das Thema Klimawandel aufmerksam zu machen!

151.000.000.000 Tonnen! Das sind ungefähr 755.000.000 Badewannen! Also zehnmal so viele Badewannen wie in Deutschland. So viel Eis verliert die Antarktis pro Jahr!

155.000.000 Menschen! So viele Menschen waren 2020 aufgrund von extremen Wetterereignissen, politischen Auseinandersetzungen und Einbrüchen der Wirtschaft von Ernährungsunsicherheit betroffen! Weltweit sind alleine im Jahr 2018 296.000 Menschen durch die ansteigende Hitze früher verstorben.

Deutschland belegt im Moment den 7. Platz der Erhöhung der CO2- Emissionen seit 1990!

Nicht nur die Politik muss diese Fakten wahrnehmen, sondern auch WIR! Und JEDER kann etwas tun, um diese Zahlen zu VERRINGERN!

**Das kannst du tun!**  
 Vermeidung von Plastik – Verwende lieber Stoffbeutel oder Glasbehälter  
 Nachhaltige Fortbewegung – Mehr öffentliche Verkehrsmittel benutzen  
 Energie einsparen – Vor dem Lüften die Heizung ausmachen  
 Klima AG – In den nächsten Gemeindebriefen erfährst du mehr von uns

Für die AG Klima der Evang. Jugend Starnberg Jarla Domeier

# Unsere Konfis 22/23

Am Wochenende 6. und 7. Mai wurden in unserer Friedenskirche konfirmiert:



- Allgeyer, Maximilian
- Arevalo Saint-Jean, Vincent
- Demiroglu, Jasmin
- Echternach, Morten
- Fendt, Finja
- Gutjahr, Lasse
- Hauck, Jannis
- Hildmann, Heidi
- Horneber, Vincent
- Jäger, Einar
- Janich, Carina
- Kottke, Linus
- Kühner, Jolie
- Laforet, Julian
- Landwehr, Paul
- Oberrauch, Johanna
- Ponstingl, Anna
- Prüßner, Marie
- Prußog, Lara-Sophie
- Reinhard, Veronika
- Ried, Sarah
- Schönhofer, Max
- Steinbacher, Benedikt
- Steiner, Martha
- Waßmann, Nils



**Anmeldung für den neuen Konfikurs**  
 Die Anmeldung für den neuen Konfikurs hat bereits begonnen. Angesprochen sind Jungen und Mädchen der Geburtsjahrgänge 2010/2011. Die Konfirmation findet dann nach Ostern 2024 statt. Kursbeginn ist im September 2023.  
 Zum Kurs gehört bereits das Konfi-Camp auf der Jugendinsel Lindenbichl 06.-09. 07. 23. Anmeldeformulare und genauere Infos gibt es im Gemeindebüro (Tel.: 8151/12319 oder direkt bei Pfarrer Johannes de Fallois Tel.: 0151 / 61 72 64 24)

Eindrücke vom Beichtgottesdienst



## Ferienworkshop Sommer

7. - 11. August, 9.00 - 16.00 Uhr (Fr. bis 15.30 Uhr), Carolinenhaus  
 Wasser, Feuer, Luft und Erde – zusammen entdecken wir die vier Elemente und alles, was damit zusammenhängt.  
 Hast du Lust darauf? Dann melde dich gleich an! Spaß ist vorprogrammiert.  
 Teilnehmerkosten: 115,- Euro

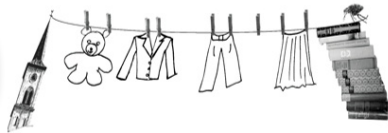


26. Mai &amp; 21. Juli | 9.00 Uhr | Carolinenhaus

## Frauenfrühstück

Herzliche Einladung, bevor wir in die Sommerpause gehen!

1./2. Juli | Kirchgarten Friedenskirche



## Flohbasar

Sonntag, 2. Juli 2023 von 10.30 bis 16.30 Uhr

Annahme/Aufbau Samstag, 1. Juli 2023 von 10.00 bis 16.00 Uhr

Wir verkaufen wieder im Garten, in Zelten und in den Garagen.

Verkauft wird auch aus unseren Beständen. Wir nehmen gern gut erhaltene Artikel in begrenzter Anzahl als Spenden an - z.B. Bücher, Haushaltswaren und Porzellan, Kunstgewerbe, Schmuck, Kleidung, Schuhe, Elektroartikel, keine Möbel, nichts Sperriges. In diesem Jahr keine Annahme von Kindersachen, der Kindergarten macht diesen Bereich in eigener Regie.

Wir freuen uns auf zahlreichen Besuch!

Das FLOH-TEAM

9. Juli | Friedenskirche

## Jubelkonfirmation

Eingeladen zur Silbernen Konfirmation an diesem Festtag sind alle, die vor 25 Jahren in der Friedenskirche in Starnberg konfirmiert wurden (Konfirmationsjahrgang 1998).

Gleichzeitig feiern wir auch die **Goldene Konfirmation** (vor 50 Jahren, Konfirmation 1973), die **Diamantene Konfirmation** (vor 60 Jahren, Konfirmation 1963), die **Eiserne Konfirmation** (vor 65 Jahren, Konfirmation 1958), die **Gnaden-Konfirmation** (vor 70 Jahren, Konfirmation 1953) und die **Kronjuwelnenkonfirmation** (vor 75 Jahren, Konfirmation 1948).

Wer also in diesem Jahr sein Konfirmationsjubiläum feiert, auch wenn die Konfirmation nicht in der Friedenskirche stattfand, möge sich bitte im Pfarrbüro melden (Tel.: 12319). Nur für die, die sich anmelden, kann eine Urkunde vorbereitet werden.

Pfarrer Johannes Habdank aus Berg und Pfarrer Simon Döbrich freuen sich auf eine große Schar „Jubilirender“. Traditionell schließt sich an den Festgottesdienst zur Jubelkonfirmation um 9.30 Uhr in der Friedenskirche ein gemeinsames Essen in einer nahen Gaststätte an.

23. Juli | 11.00 Uhr | Carolinenhaus

## Herzliche Einladung zum Sommerfest der Evang. Gemeinde Starnberg.

Der Tag beginnt mit einem fröhlichen Gottesdienst für Groß und Klein. Dabei wollen wir unseren neuen Konfirmandenjahrgang in unserer Gemeinde herzlich willkommen heißen.

Anschließend gibt es ein buntes Programm mit Speis und Trank und Musik.

Während des Festes freuen wir uns auf unseren Gospelchor, der Lieder aus dem Musical Martin Luther King mitbringt.



24. September | Augsburg

## Gemeindeausflug nach Augsburg

Manchmal kommt es anders als gedacht. Eigentlich wollten wir unseren Gemeindeausflug in diesem Jahr am 18. Juni begehen. Nun hat sich für diesen Termin der Regionalbischof und zukünftige Landesbischof Christian Kopp zur Installation unserer Praktikantin Hartung-Stenglein angekündigt. Daher müssen wir mit dem Gemeindeausflug noch etwas warten. Im Kirchenvorstand haben wir kurzfristig entschieden, ihn auf den September zu legen und freuen uns auf unsere Gemeindefahrt mit Ihnen am 24. September. Unser Ziel, Augsburg, bleibt bestehen. Wir wollen dort nach einem gemeinsamen Gottesdienstbesuch die Stadt mit ihren reichen Facetten kennen lernen. Voranmeldungen können bereits im Pfarramt aufgenommen werden. Das genaue Programm erscheint Anfang September.

# Auferstehung

Marie Luise Kaschnitz

Auf dieses Gedicht kamen wir im Bibelkreis, den in unserer Gemeinde Mechthild Hartung-Stenglein leitet. Wir setzten uns in den letzten Treffen mit der Passionsgeschichte bei Markus auseinander, dem ältesten Evangelium. Das Gedicht öffnet einen Zugang zum Rätsel der Auferstehung, und es berührt auch unser Motto: das Licht.

Manchmal stehen wir auf  
Stehen wir zur Auferstehung auf  
Mitten am Tage  
Mit unserem lebendigen Haar  
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.  
Keine Fata Morgana von Palmen  
Mit weidenden Löwen  
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken  
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht  
Und dennoch unverwundbar  
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung  
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.



Ernst Quester

# Wussten Sie schon, dass...?!

... eine Pilgergruppe am Himmelfahrtswochenende im Carolinenhaus übernachtet hat? Die ökumenische Gruppe aus Stipendiaten des Evangelischen Studienwerks Villigst und des katholischen Cusanuswerks war bereits im vergangenen Jahr Gast in unserer Gemeinde.



... das Bild von Mario Vitadamo „Cristo degli ultimi“ nun seinen Platz im Treppenhaus unseres Gemeindehauses gefunden hat? Im Rahmen eines feierlichen Festakts wurde das Bild enthüllt. Nach einem sehr anschaulichen Vortrag von Frau Dr. Gisela Forster über „Christusdarstellungen in der Kunstgeschichte“ und einem Gruß von Bürgermeister Janik gab Pfr. de Fallois den Anwesenden einen Einblick in Werk und Leben des anwesenden Künstlers. Mit phantastischer Musik umrahmte Milana Nosek am Flügel die gelungene Vernissage.

... im April Frau Wilhelma Kippenberg im Alter von 94 Jahren verstorben ist? Sie hatte als ausgebildete Kirchenmusikerin immer wieder mal an der Orgel der Friedenskirche ausgeholfen und das musikalische Leben der Gemeinde, besonders in der Weihnachtszeit, mit diversen Ensembles bereichert.



... der Maibaum vor dem Kindergarten im ersten Frühjahrssturm des Jahres umgestürzt ist – glücklicherweise außerhalb der Kindergartenzeit? Trotz jährlicher Standsicherheitsprüfung war er innen morsch geworden. Erst im nächsten Jahr soll es einen Ersatzbaum geben.

... es am Jahrestag des Kriegsbeginns in der Friedenskirche ein gutbesuchtes ökumenisches Friedensgebet gab? Der Erlös von über 600 € wurde zusammen mit dem Aktionsbündnis „Starnberg hilft“ dem BRK Starnberg übergeben, ein willkommener Baustein zur Anschaffung eines Rettungsfahrzeugs für die Ukraine.



**SACHSEN-ANHALT**  
Schätze und Erlebnisse an der romantischen Straße  
Info: Pfarrer i. R. Ernst Kunas  
Tel.: 08158 - 90 71 617

# Die wichtigen Adressen – schnell zur Hand

## Evangelisches Pfarramt Starnberg

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
www.evangelisch-starnberg.de ☎ 08151/12 319  
E-Mail: pfarramt.starnberg@elkb.de 📠 08151/78 538

## Bürozeiten

Mo. – Mi., Fr. 10.00 – 12.00 Uhr  
Do.: 16.00 – 18.00 Uhr  
Sekretärin: Carin Stangl

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg I

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Pfarrer Simon Döbrich ☎ 0179/29 54 509  
E-Mail: simon.doebrich@elkb.de

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg II

Pfarrstelle derzeit vakant

## Evangelische Pfarrstelle Starnberg III

Pfarrer Johannes de Fallois ☎ 0151/61 72 64 24  
E-Mail: johannes.defallois@elkb.de

## Evangelischer Kindergarten

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Leitung: Sabine Seemann ☎ 08151/91 81 94  
E-Mail: kiga.starnberg@elkb.de  
www.kiga.evangelisch-starnberg.de.  
Kindergarten-Spendenkonto *Stichwort: „Kindergarten“*  
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

## Spendenkonto der Kirchengemeinde

Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

## Förderkreis der evangelischen Kirchengemeinde Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
E-Mail: foerderkreis@evgsta.de ☎ 08151/69 38  
www.foerderkreis.evgsta.de  
Spendenkonto: VR-Bank Starnberg, BIC: GENODEF1STH  
IBAN: DE 19 7009 3200 0002 9000 09

## Spendenkonto „Engel für St. Stephan“

*Stichwort: „Engel für St. Stephan“*  
Kreissparkasse München Starnberg, BIC: BYLADEM1KMS  
IBAN: DE 20 7025 0150 0430 0763 49

**Seelsorgetelefon**  
außerhalb der Bürozeiten  
und am Wochenende

☎ 0171/49 49 394

## Kirchenmusik

mit Kirchenchor, Kinderchor, Gospelchor, Flötenkreis, Bläserkreis  
Kantor und Organist Ralf Wagner ☎ 08869/91 39 290  
Mobil: 0151/19 09 88 34  
E-Mail: Ralf.Wagner@elkb.de 📠 08869/91 39 290

## Evangelischer Diakonieverein Starnberg e.V.

Kaiser-Wilhelm-Straße 18, 82319 Starnberg  
Vorsitz: OStD a.D. Peter Meyer ☎ 08151/78 771  
E-Mail: info@dv-starnberg.de  
www.dv-starnberg.de

## – Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi)

Rat und Hilfe für seelisch kranke Menschen  
und ihre Angehörigen ☎ 08151/78 771  
E-Mail: info@spdi-starnberg.de

## – Gerontopsychiatrische Fachberatung

Hilfe für psychisch belastete  
ältere Menschen ☎ 08151/78 771

## – Betreutes Einzelwohnen für psychisch kranke Menschen (BEW)

E-Mail: kontakt@bew-starnberg.de ☎ 08153/95 29 46

## Starnberger Tafel e.V.

Erika Ardelt ☎ 0179/29 29 921  
Tanja Unbehaun ☎ 0173/35 24 116

## Seestern e.V.

Ökumenische Nachbarschaftshilfe und  
Ambulante Krankenpflege Starnberg ☎ 08151/95 96 11

## Weltladen

Mo. – Sa. 10.00 – 12.30 Uhr ☎ 08151/95 03 528  
und Mo. – Fr. 15.00 – 17.00 Uhr ☎ 0176/61 52 06 79  
E-Mail: info@weltladen-starnberg.de  
www.weltladen-starnberg.de